

Anfrage Schnider Hella und Mit. über den Stand der Implementierung der vermehrten Polizeipatrouillen aufgrund der Umsetzung der Organisationsentwicklung 2030

eröffnet am 17. Juni 2024

In den Regionen wird sukzessive die Organisationsentwicklung (OE) 2030 der Luzerner Polizei umgesetzt. Dort, wo Polizeiposten aufgrund der Standortstrategie geschlossen werden, sollen die freiwerdenden personellen Ressourcen zu vermehrten Polizeipatrouillen mit kürzeren, bzw. verbesserten Interventionszeiten führen. Die Neuerungen stehen nicht nur im Planungsbericht, sondern wurden den Gemeinden des Wahlkreises Entlebuch, dies ist die erste Region, in der die OE 2030 umgesetzt wird, vorab mündlich und schriftlich zugesichert. An den Informationsveranstaltungen der Gemeinden vom 14. März 2024 und 22. April 2024 wurde aufgezeigt, dass die Patrouillenverdichtung nur teilweise umsetzbar ist und oft auch keine Patrouillen verfügbar sind. Die Polizeiposten aber wurden wie geplant geschlossen. Die Zusicherungen werden somit nicht eingehalten. Die Gemeinden sind mit den abgegebenen Informationen und mit der Implementierung der OE 2030 nicht zufrieden und die Diskussion dazu in der Bevölkerung ist gross.

Deshalb haben wir folgende Fragen:

1. Konnte die aufgrund der OE 2023 angedachte Verdichtung der Patrouillen fristgerecht erreicht werden?
Wenn nein:
 - Wo und in welchem Zeitraum war dies nicht der Fall?
 - Warum nicht? Was waren die Gründe für die fehlende Präsenz?
2. Gibt es Regionen, in denen die Verbesserung der Interventionszeiten nicht eingehalten werden konnten?
Falls ja:
 - Warum konnten sie nicht eingehalten werden?
 - Welche Massnahmen zur Verbesserung sind angedacht?
3. Wie sieht es in Zukunft mit der Gewährleistung für die zugesicherte Verdichtung der Patrouillen aus?
 - In welchen Regionen ist dies allenfalls nicht der Fall?
 - Warum nicht?
4. Welcher Zeitraumen ist bis zum Sollzustand der Patrouillenanzahl angedacht?
5. Was bedeuten die vorhandenen Probleme bei der Patrouillenverdichtung für die weitere Umsetzung der OE 2030 in den Regionen, die jetzt in die Umsetzungsphase kommen?
6. Welche Massnahmen sind in Zukunft zur Einhaltung der im Planungsbericht definierten Patrouillenverdichtung zur Kompensation der Postenschliessungen angedacht?

7. Wurde die interkantonale Zusammenarbeit der Polizeipatrouillen an den Kantonsgrenzen verbessert?
 - Wenn ja, wie?
 - Wenn nein, warum nicht?
8. Welche Optimierungsmassnahmen für die Zusammenarbeit mit den Nachbarkantonen sind angedacht?
9. Konnten seit Beginn der Umsetzung der OE 2030 alle Alarmierungen auf dem ganzen Kantonsgebiet durch die eingesetzten Polizeipatrouillen abgedeckt werden?
 - Wo allenfalls nicht und warum?
10. Mussten bei Notfällen und bei Alarmierungen andere Blaulichtorganisationen zur Überbrückung oder als Aushilfe für fehlende Polizeipatrouillen eingesetzt werden?
Wenn ja:
 - Welche Blaulichtorganisationen waren das?
 - In welcher Region und mit welcher Begründung?
 - Was für eine Art der Alarmierung war dies?
11. Wer trägt bei heiklen Einsätzen das Risiko und die Verantwortung für Sach- und Personenschäden beim Einsatz von anderen Blaulichtorganisationen als der Polizei?

Schnider Hella

Roos Guido, Bucher Markus, Krummenacher-Feer Marlis, Lichtsteiner-Achermann Inge, Piazza Daniel, Nussbaum Adrian, Stadelmann Karin Andrea, Bucheli Hanspeter, Schnider-Schnider Gabriela, Kurmann Michael, Keller-Bucher Agnes, Jung Gerda, Rüttimann Bernadette, Frey-Ruckli Melissa, Albrecht Michèle, Grüter Thomas, Wermelinger Sabine, Dahinden Stephan, Gerber Fritz, Graber Eliane, Wedekind Claudia